

Werkstätten, einem Versammlungssaal, einer Schmiede, Pulvermagazin u. s. w., welche sämmtlich vortreflich eingerichtet, in Strassen geordnet, ein Quadrat bildeten. Das Ganze war mit Gärten und einer Palissade umgeben. Ausserhalb befanden sich eine Menge von Hütten und Wicwams der Indianer. Obschon in einem morastigen Terrain angelegt, trieb die North-West-Company doch Landwirthschaft: es wurden Kartoffeln, Getreide und Gemüse angebaut. Es gehörten sieben Pferde, 82 Kühe und Ochsen, so wie eine grosse Menge Schafe dazu. Die Magazine waren angefüllt mit Pelzwerk und europäischen Waaren; zwei kleine Bastionen mit Dreipfündern bewaffnet, vertheidigten den Zugang. Von einem hohen Observatorium hatte man die Uebersicht über den See und die ankommenden Boote.

Die North-West-Company hatte gewöhnlich 2—3000 Canadier in ihrem Solde, welche die während des Winters eingetauschten Pelzwaaren von den auswärtigen Posten nach dem Fort transportirten und sich hier mit Lebensmitteln und Waaren für den Handel versahen. Die Canadier, welche den Winter in entfernten Gegenden, Athabaska* und dem Sklavensee zubringen, heissen Männer des Nordens, *hivernants* oder *hommes du Nord*, und glauben sich weit erhaben über die *mangeurs de lard*, welche nur im Sommer verwendet werden. Jene bringen die Waaren aus den entlegenen Gegenden nach den auswärtigen Stationen; diese von dort nach dem Fort William. Beide Parteien liefern sich oft blutige Kämpfe. Jeweilen im Mai langen Brigaden von 30—50 beladenen Booten von Montréal an. Es ist natürlich, dass sich die North-West als alleinige Herren des Landes betrachteten und dass ihnen die neue Colonie höchst unbequem war. Die Direktoren und ersten Commis reisen sehr schnell und bequem, indem sie sich in einem leichten Boote mit acht Ruderern einschiffen. Nur die nöthigsten Lebensmittel, eine Decke und ein Hemd darf mitgenommen werden; die Ruderer müssen 22 Stunden arbeiten und haben nur zwei Stunden zum Ausruhen. Daher langen sie jeweilen äusserst erschöpft und krank an.

Als die ersten französischen Colonisten ins Land kamen, war dasselbe sehr reich an Wild; zahlreiche Indianerstämme ernährten sich von der Jagd. Durch die Einführung des Feuerwassers ist das Wild (ausser den Bisons, Bären und Elenthiere existirt fast nichts mehr) nahezu vertilgt; die Indianer sind durch den Genuss von Branntwein demoralisirt worden. Zudem wird durch die Blattern eine Menge dahingerafft. Die wenigen, welche man antrifft, bieten einen traurigen

* Westlich vom Hudsonsee, am See gleichen Namens.

** In der nämlichen Gegend, etwas nördlicher.